



William Blum: Kurzgefasste Geschichte der US-Interventionen: 1945 bis zur Gegenwart («Z magazine«, Juni 1999)

Via NY Transfer News * All' die unbequemen Nachrichten
Quelle:"H.Lorenz"

Eine Kurzfassung der Geschichte der Interventionen durch die Vereinigten Staaten seit 1945 bis in die Gegenwart
von William Blum

*Aus dem Englischen übersetzt von Josie Michel-Brüning,
Cuba Sí Jülich*

Die Antriebskraft amerikanischer Außenpolitik wurde nicht von einer Verpflichtung zu irgendeiner Art von Moral gespeist, sondern vielmehr von der Notwendigkeit anderen dringenderen Geboten zu folgen, die wie folgt zusammengefasst werden können:

- 1) die Welt für den Handlungsspielraum amerikanischer Konzerne abzusichern;
- 2) die Umsätze der heimischen Zulieferanten für die Verteidigung zu erhöhen, die ihrerseits
die Kongreßmitglieder großzügig unterstützt haben;
- 3) dem Aufstreben irgendeiner Gesellschaft vorzubeugen, die ein erfolgreiches Beispiel für ein
anderes als das kapitalistisches Modell liefern könnte;
- 4) Ausweitung politischer und wirtschaftlicher Vorherrschaft auf ein so großes Gebiet, wie nur
möglich, wie es sich für eine "Großmacht" gehört.

Dies alles im Namen des Kampfes einer unterstellten Kreuzzugsmoral gegen das, wovon kalte Krieger sich selbst und das amerikanische Volk überzeugt hatten, nämlich die Existenz einer internationalen kommunistischen Verschwörung, die es tatsächlich nie gab, ob übel oder nicht.

Die Vereinigten Staaten unternahmen während dieses Zeitraumes extrem ernste Interventionen in mehr als 70 Nationen. Zu diesen gehörten folgende:

China 1945-49: Eingriff in einen Bürgerkrieg auf der Seite Chiang Kai-Sheks gegen die Kommunisten, obwohl die Letzteren sogar die engeren Verbündeten der Vereinigten Staaten im Weltkrieg waren. Die U.S. ließ besiegte japanische Soldaten

auf ihrer Seite zu kämpfen. Die Kommunisten zwangen Chiang, 1949 nach Taiwan zu fliehen.

Italien 1947-48: Unter Einsatz von Tricks nach allen Regeln der Kunst griffen die U.S. in die Wahlen ein, um der kommunistischen Partei die Erlangung legaler und fairer Macht zu verwehren. Diese Perversion der Demokratie geschah im Namen der "Rettung der Demokratie" in Italien. Die Kommunisten verloren. Über die nächsten Jahrzehnte fuhr die CIA zusammen mit amerikanischen Handelsorganisationen damit fort, in die italienischen Wahlen einzugreifen, indem sie Hunderte von Millionen Dollar und viel psychologische Kriegführung gegen das Gespenst aufwandten, das Europa immer wieder heimsuchte.

Griechenland 1947-49: Eingriff in einen Bürgerkrieg aufseiten der Neofaschisten gegen die griechische Linke, die die Nazis mutig bekämpft hatte. Die Neofaschisten gewannen und errichteten ein extrem brutales Regime, für das die CIA einen neuen internationalen Sicherheitsdienst schuf, KYP. Nicht lange danach wandte KYP die reizenden Praktiken der Geheimpolizei in aller Welt an, einschließlich systematischer Folter.

Philippinen 1945-53: Das U.S.-Militär kämpfte gegen linke Streitkräfte (Huks) und zwar sogar während die Huks noch gegen die japanischen Invasoren kämpften. Nach dem Krieg führten die U.S. ihren Kampf gegen die Huks fort, besiegten sie und setzten danach eine Reihe von Marionetten als Präsidenten ein. Das gipfelte in der Diktatur von Ferdinand Marcos.

Südkorea 1945-53: Nach dem II. Weltkrieg unterdrückten die Vereinigten Staaten die populären, fortschrittlichen Kräfte zugunsten der Konservativen, die mit den Japanern kollaboriert hatten. Das führte zu einer langen Ära von korrupten, reaktionären und brutalen Regierungen.

Albanien 1949-53: Die Vereinigten Staaten versuchten erfolglos zusammen mit Britannien, die kommunistische Regierung abzusetzen und eine neue zu installieren, die pro-westlich und größtenteils aus Monarchisten, Kollaborateuren mit italienischen Faschisten und Nazis zusammengesetzt gewesen wäre.

Deutschland 1950er: Die CIA arrangierte eine ausgedehnte Kampagne bestehend aus Sabotage, Terrorismus, schmutzigen Tricks und psychologischer Kriegführung gegen Ostdeutschland. Dies war einer der Faktoren, der 1961 zum Bau der Berliner Mauer führte.

Iran 1953: Der Premierminister Mossadegh wurde in einer Gemeinschaftsaktion der U.S. und Britannien abgesetzt. Mossadegh war von einer großen Mehrheit des Parlamentes in sein Amt gewählt worden, aber er hatte den verhängnisvollen Fehler begangen, eine Bewegung zur Verstaatlichung einer britischen Öl-Company anzuführen, die einzige im Iran arbeitende Gesellschaft. Der Putsch erstattete dem Schah seine Absolutherrschaft zurück und leitete einen Zeitraum von 25 Jahren der Unterdrückung und der Folter ein, wobei die Ölindustrie wieder in ausländisches Besitztum fiel, an Britannien und die U.S. zu je 40 Prozent und an die anderen Nationen zu 20 Prozent.

Guatemala 1953-1990er: Ein von der CIA organisierter Putsch stürzte die demokratisch gewählte fortschrittliche Regierung von Jacobo Arbenz und initiierte 40 Jahre der Todesschwadronen, der Folter, des Verschwindens von Menschen, der Massenexekutionen und unvorstellbarer Grausamkeiten, die auf über 100.000 Opfer hinausliefen - zweifellos eines der inhumansten Kapitel des 20. Jahrhunderts. Arbenz hatte eine U.S.-Firma verstaatlicht, die United Fruit Company, die in besonders engen Verbindungen zu der amerikanischen Machtelite stand. Als Rechtfertigung für den Putsch erklärte Washington, Guatemala hätte am Rand einer Übernahme durch die Sowjets gestanden, während die Russen in Wirklichkeit so wenig Interesse an dem Land hatten, dass sie nicht einmal diplomatische Beziehungen zu ihm beanspruchten. Das eigentliche Problem in den Augen Washingtons, im Zusammenhang mit der United Fruit, war die Gefahr, dass sich Guatemalas Sozialdemokratie über andere lateinamerikanische Länder ausbreiten könnte.

Mittlerer Osten 1956-58: Die Eisenhower-Doktrin besagte, dass die Vereinigten Staaten "darauf vorbereitet sind, bewaffnete Streitkräfte zu unterstützen", jedes Landes im Mittleren Osten, "das Unterstützung gegen einen bewaffneten Angriff eines anderen vom internationalen Kommunismus regierten Landes beantragt." Die englische Übersetzung davon bedeutete, dass niemandem eine Vormachtstellung erlaubt sei oder einen außergewöhnlich hohen Einfluss auf den Mittleren Osten und seine Ölfelder ausüben dürfe, außer die Vereinigten Staaten, und jeder der es versuchen wolle, sei per Definition "Kommunist". Unter Wahrnehmung dieser Politik versuchten die Vereinigten Staaten zweimal, die syrische Regierung zu stürzen, inszenierten etliche Machtvorfürungen ihrer Streitkräfte im Mittelmeerraum, um Bewegungen gegen die von den US begünstigten Regierungen in Jordanien und im Libanon einzuschüchtern, sie landeten 14.000 Soldaten im Libanon und konspirierten mit ihm, um Nasser in Ägypten zu stürzen oder zu ermorden, ihn und seinen lästigen Mittelosten- Nationalismus loszuwerden.

Indonesien 1957-58: Sukarno verkörperte, wie Nasser, die Art von Drittwelt-Führer, die die Vereinigten Staaten nicht ertragen konnten. Er nahm Neutralität im Kalten Krieg ernst, so unternahm er Reisen in die Sowjetunion und China (nichtsdestotrotz auch ins Weiße Haus). Er verstaatlichte viele private Besitztümer der Holländer, der früheren Kolonialherren. Und er weigerte sich, die indonesische Kommunistische Partei niederzuschlagen, die auf einem legalen friedlichen Weg voranschritt und beeindruckende Wahlerfolge erzielte. Solche Politik könnte leicht andere Drittwelt-Führer auf "falsche Gedanken" bringen. Aufgrund dessen begann die CIA damit, Geld in die Wahlen zu pulvern, sie plante Sukarnos Ermordung, versuchte, ihn mit einem verrückten Sexfilm zu verleumden und schloss sich mit dissidenten Militäroffizieren zusammen, um einen totalen Krieg gegen die Regierung zu führen. Sukarno überlebte das alles.

Brittish Guiana/Guyana, 1953-64: Über 11 Jahre lang unternahmen zwei der ältesten Demokratien der Welt, Britannien und die Vereinigten Staaten, alles in ihrer Macht stehende, einen demokratisch gewählten Führer daran zu hindern, sein Amt einzunehmen. Cheddi Jagan war ein weiterer Drittwelt-Führer, der versuchte neutral und unabhängig zu bleiben. Er wurde dreimal gewählt. Obwohl ein Linker - mehr als Sukarno oder Arbenz - war seine Politik nicht revolutionär. Aber er war immer noch ein auffälliger Mann, denn er repräsentierte Washingtons größte Angst: es könne sich eine Gesellschaft bilden, die ein erfolgreiches Beispiel für ein zum Kapitalismus alternatives Modell darstelle. Unter Anwendung eines breiten Taktikspektrums - von

Generalstreiks und Desinformation bis zu Terrorismus und britischen Gesetzesspitzfindigkeiten, drängten die U.S. und Britannien Jagan schließlich 1964 aus dem Amt. John F. Kennedy hatte den direkten Befehl für seine Amtsenthebung gegeben, wie mutmaßlich vorher Eisenhower.

Eines der Länder, das unter Jagan zu den wohlhabenderen der Region gehörte, war um 1980 eines der ärmsten. Sein Hauptexportartikel wurden Menschen.

Vietnam, 1950-73: Die Talfahrt begann mit dem Beistand für die Franzosen, den früheren Kolonialherren und Kollaborateuren mit den Japanern gegen Ho Chi Minh und seine Gefolgsleute, die eng mit den Kriegsanstrengungen der Alliierten kooperiert hatten und alles Amerikanische bewunderten. Ho Chi Minh war bei alledem eine Art von Kommunist. Er hatte Präsident Truman zahlreiche Briefe geschrieben und das State Department um amerikanische Unterstützung für die Erlangung vietnamesischer Unabhängigkeit von Frankreich und um eine friedliche Lösung für sein Land zu finden. Alle seine Eingaben wurden ignoriert. Denn er war ja so eine Art von Kommunist. Ho Chi Minh formulierte seine vietnamesische Unabhängigkeitserklärung nach dem Muster der amerikanischen. Sie begann mit "Alle Menschen sind gleich geschaffen. Sie sind von ihrem Schöpfer begabt mit..." Aber das durfte für Washington gar nichts zählen. Ho Chi Minh war ja so eine Art Kommunist.

Dreiundzwanzig Jahre später und nach mehr als einer Million Toten zogen die Vereinigten Staaten ihre Militärstreitkräfte aus Vietnam zurück. Die meisten Leute sagen, dass die U.S. den Krieg verlor. Aber durch die Zerstörung Vietnams bis ins Mark, durch die Vergiftung seiner Erde und seines Erbgutes über Generationen, hatte Washington sein Hauptziel erreicht: Verhütung von etwas, das der Aufbruch zu einer guten Entwicklung für Asien hätte bedeuten können. Ho Chi Minh war schließlich so eine Art von Kommunist.

Kambodscha, 1955-73: Prinz Sihanouk war noch ein weiterer Staatsführer, der nicht gern zum amerikanischen Klientel gehören wollte. Nach vielen Jahren der Feindseligkeit gegenüber seinem Regime, einschließlich Mordkomplotten und der infamen Nixon/Kissinger - "Bombenteppiche" von 1969-70, stürzte Washington Sihanouk schließlich 1970 in einem Putsch. Das war alles erforderlich, um Pol Pot und die Streitkräfte seiner Roten Khmer in den Kampf eintreten zu lassen. Fünf Jahre später übernehmen sie die Macht. Das alte Kambodscha war für immer zerstört worden.

Unglaublicherweise sollten die Roten Khmer noch größeres Elend über dieses unglückliche Land bringen. Um die Ironie noch zu steigern, unterstützten die Vereinigten Staaten Pol Pot nach ihrer späteren Niederlage durch die Vietnamesen militärisch und diplomatisch.

Der Kongo/Zairee 1960-65: Im Juni 1960 wurde Patrice Lumumba nach der Unabhängigkeit von Belgien der erste Premier-Minister des Kongos. Aber Belgien behielt seinen unermesslichen mineralischen Reichtum in der Katanga Provinz zurück, prominente Beamte der Eisenhower-Administration hatten finanzielle Verbindungen zu dem selben Reichtum, und Lumumba verlangte während der Unabhängigkeitstagszeremonien als Gastgeber ausländischer Würdenträger, vor allem wirtschaftliche und politische Befreiung des Landes, und er zählte eine Liste

von Ungerechtigkeiten gegenüber den Einheimischen durch die weißen Landesherrn auf. Der arme Mann war offensichtlich ein "Kommunist". Der arme Mann war offensichtlich verdammt.

Elf Tage später trennte sich die Provinz Katanga [vom Kongo], im September wurde Lumumba nach Anstiftung durch die Vereinigten Staaten vom Präsidenten entlassen, und im Januar 1961 wurde er auf ausdrückliche Anordnung von Dwight Eisenhower ermordet. Es folgten etliche Jahre der bürgerlichen Konflikte und des Chaos und der Aufstieg zur Macht von Mobutu Sese Seko, der der CIA kein Fremder war. Mobutu fuhr über 30 Jahre lang fort, das Land zu regieren, mit einem Maß an Korruption und Grausamkeit, das sogar seine CIA-Ausbilder schockte. Die Bevölkerung von Zaire lebte trotz seiner reichlichen Naturschätze in schrecklicher Armut, während Mobutu Multimilliardär wurde.

Brasilien 1961-64: Präsident Joao Goulart war des üblichen Verbrechens schuldig: Er nahm einen unabhängigen Standpunkt in der Außenpolitik ein, Wiederaufnahme der Beziehungen zu sozialistischen Ländern, leistete Widerstand gegen die Sanktionen gegen Kuba, seine Administration verabschiedete ein Gesetz, das die Menge des Profits begrenzte, die multinationale Konzerne außer Landes befördern konnten, eine Niederlassung von ITT wurde verstaatlicht; er förderte wirtschaftliche und soziale Reformen. Und Justizminister Robert Kennedy fühlte sich unbehaglich, weil Goulart "Kommunisten" in Regierungsämtern duldete. Doch der Mann war nicht radikal. Er war ein Millionär, Landgutsbesitzer und ein Katholik, der eine Medaille der Muttergottes um den Hals trug. Das jedoch reichte nicht aus, um ihn zu retten. 1964 wurde er durch einen Militärputsch gestürzt, unter starker, verdeckter amerikanischer Beteiligung. Die offizielle Washington-Version war...ja, es ist ein Unglück, dass die Demokratie in Brasilien gestürzt worden ist... aber, immerhin ist das Land vor dem Kommunismus gerettet worden.

Über die nächsten 15 Jahre wurden all' die Varianten der Militärdiktatur institutionalisiert, die Lateinamerika kennen und lieben lernte. Der Kongress wurde stillgelegt, die politische Opposition wurde so zurückgefahren, dass es eigentlich ihrer Auslöschung gleichkam, habeas corpus für "politische Kriminalität" wurde aufgehoben, es wurde per Gesetz verboten, den Präsidenten zu kritisieren, Arbeitervereine wurden von Regierungsvermittlern übernommen, den steigenden Protesten begegnete man mit Polizei und Militärs, die in die Menge schossen, Häuser von Bauern wurden niedergebrannt, Priester wurden unmenschlich behandelt ... Verschwundene, Todesschwadronen, ein bemerkenswerter hoher Anstieg von Verderbtheit und Folterungen .. die Regierung nannte ihr Programm: Brasiliens "moralische Rehabilitation".

Washington war sehr befriedigt. Brasilien brach die Beziehungen zu Kuba ab und wurde der verlässlichste Verbündete der Vereinigten Staaten in Lateinamerika.

Dominikanische Republik, 1963-66: Im Februar 1963 übernahm Juan Bosch als der erste, seit 1924 durch demokratische Wahlen gewählte Präsident der Dominikanischen Republik, sein Amt. Hier war endlich John F. Kennedy's liberaler Antikommunist, der der Beschuldigung entgegen treten konnte, die U.S. unterstütze nur Militärdiktaturen. Bosch's Regierung sollte das lang gesuchte "Beispiel für Show-Demokratie" sein, dass Fidel Castro ins Unrecht setzen sollte. Ihm wurde kurz vor der Übernahme seines Amtes eine großartige Behandlung zuteil.

Bosch handelte in ehrlichem Glauben. Er verlangte eine Landreform, preiswerte Wohnunterkünfte, mäßige Verstaatlichung, und ausländische Kapitalanlagen, die dessen Verwirklichung garantierten, das Land aber nicht übermäßig ausbeuten sollten und andere Politik, um ein Programm zu erstellen, wie es jeder liberale Drittweltführer, der ernsthaft an sozialen Verbesserungen interessiert ist, tun würde. Ihm war es gleichfalls ernst mit der Sache, die man "zivile Freiheiten" nennt: Kommunisten oder jene, die als solche etikettiert werden, sollten nicht verfolgt werden, solange sie nicht das Gesetz brachen.

Eine Reihe amerikanischer Beamten und Kongressabgeordneter drückten ihr Unbehagen über Bosch's Pläne aus, so wie auch zu seiner Unabhängigkeitshaltung gegenüber den Vereinigten Staaten.

Landreform und Verstaatlichung sind in Washington immer heikle Angelegenheiten - der Stoff aus dem der "schleichende Sozialismus" gemacht wird. In verschiedenen Blättern der U-S.-Presse wurde Bosch als rot verschrien.

Im September marschierten die Militärstiefel. Bosch war am Ende. Die Vereinigten Staaten, die einen Militärputsch mit einem Stirnrunzeln hätten entmutigen können, taten nichts.

Neunzehn Monate später brach eine Revolte aus, die Bosch aus dem Exil wieder ins Amt setzen wollte. Die Vereinigten Staaten sandte eine 23.000 - Mann-Truppe, um sie zu verhindern.

Kuba, 1959 bis heute: Fidel Castro übernahm Anfang 1959 die Macht. Eine Versammlung des Nationalen Sicherheitsrates der U.S. am 10. März 1959 setzte unter anderem die Möglichkeit, "in Kuba eine andere Regierung an die Macht zu bringen" auf ihre Tagesordnung. Es folgten 40 Jahre terroristischer Angriffe, Bombardements, regelrechte Militärintervention, Sanktionen, Embargos, Isolation und Ermordungen ... Kuba hielt die Unverzeihliche Revolution durch - es stellte eine sehr ernste Bedrohung durch sein "gutes Beispiel" in Lateinamerika dar.

Das Traurigste an dieser Geschichte ist, dass die Welt nie erfahren wird, welche Gesellschaft Kuba hätte hervorbringen können, wenn es sich selbst überlassen worden wäre, wenn es nicht dauernd unter Beschuss und unter der Bedrohung durch eine Invasion gestanden hätte, wenn es ihm erlaubt gewesen wäre, sich zu entspannen und in seinen Kontrollmechanismen nachzulassen. Der Idealismus, die Vision, das Talent, der Internationalismus, das alles war da. Aber wir werden es nie erfahren. Und das war ja auch der Sinn der Sache.

Indonesien, 1965: Eine Reihe von komplexen Ereignissen, worin vermutlich ein Putschversuch, ein Konterputsch und vielleicht ein Konter-Konterputsch eine Rolle spielten, auf denen verschiedene amerikanische Fingerabdrücke erschienen, endeten in der Amtsenthebung von Sukarno und in seiner Wiedereinsetzung durch einen von General Suharto angeführten Militärputsch. Das Massaker, das sofort begann, - an Kommunisten, Sympathisanten von Kommunisten und als Kommunisten verdächtigten, aber an niemandem der Oberen - nannte die New York Times "eine der brutalsten Massenabschlachtungen der modernen politischen Geschichte". Die Schätzungen über die Zahl der im Laufe von 4 Jahren Getöteten begannen mit einer halben Million und stiegen auf über eine Million.

Später wurde bekannt, dass die U.S.-Botschaft Listen von "kommunistischen" Operativen gesammelt hatte, angefangen von der Spitze der Staffeln bis hin zu Dorfkadern, waren an die 5.000 Namen, die sie der Armee überreichten, die jagte dann diese Personen und tötete sie. Die Amerikaner pflegten danach die Namen der Getöteten oder Gefangenen zu kontrollieren. "Es war wirklich eine große Hilfe für die Armee. Sie töteten wahrscheinlich viele Leute, und wahrscheinlich klebt eine Menge Blut an meinen Händen," sagte einer der U.S.-Diplomaten. "Aber das ist überhaupt nichts Schlechtes. Es gibt Zeiten, da musst Du im entscheidenden Moment hart zuschlagen."

Chile, 1964-73: Salvador Allende war für einen Washingtoner Imperialisten der Auslöser für das schlimmste Szenario. Er hätte sich nur noch eine Sache schlimmer vorstellen können, als einen Marxisten an der Macht, einen gewählten Marxisten an der Macht, der die Verfassung respektiert und beim Volk an Popularität gewinnt. Das erschütterte die Grundfesten, auf denen das antikommunistische Bollwerk gebaut war: die Doktrin, die über Jahrzehnte unverdrossen kultiviert worden war, dass "Kommunisten" die Macht nur durch Gewalt und Betrug übernehmen und dass sie diese Macht nur durch Terrorisierung und Gehirnwäsche an der Bevölkerung behalten können.

Nachdem sie Allende's Wahlkampf 1964 sabotiert hatten und es ihnen 1970 misslungen war, trotz größter Bemühungen, ließen die CIA und der Rest der amerikanischen Außenpolitik-Maschinerie keinen Versuch aus, die Regierung Allendes in den nächsten drei Jahren zu destabilisieren, wobei sie ihre besondere Aufmerksamkeit darauf richteten, eine Feindschaft beim Militär gegen sie aufzubauen. Schließlich, im September 1973, stürzte das Militär die Regierung und Allende kam dabei um.

Es war so, dass sie das Land für eine Woche vor der Welt abschotteten, während die Panzer rollten und die Soldaten die Türen einschlugen, die Stadien hallten von den Schüssen der Exekutionen, und die Körper stapelten sich an den Straßenrändern und schwammen im Fluss, die Folterzentren eröffneten ihr Geschäft, die subversiven Bücher wurden in Freudenfeuer geworfen, Soldaten schlitzten die Hosen der Frauen auf und riefen: "In Chile tragen Frauen Kleider!", die Armen kehrten zu ihrem gewohnten Status zurück, und die Weltmänner in Washington und in den internationalen Finanzgebäuden öffneten ihre Scheckbücher. Am Ende waren mehr als 3.000 exekutiert worden, Tausend weitere gefoltert oder verschwunden.

Griechenland 1964-74: Der Militärputsch fand im April 1967 statt, genau zwei Tage bevor die nationalen Wahlkampagnen beginnen sollten, Wahlen von denen mit Sicherheit angenommen wurde, dass sie den erfahrenen liberalen Staatsmann George Papandreou als Premierminister zurückholten.

Papandreou war im Februar 1964 mit dem einmaligen Ergebnis innerhalb der modernen Geschichte griechischer Wahlen, der absoluten Mehrheit, gewählt worden. Unmittelbar darauf begannen die erfolgreichen Machenschaften, ihn wieder abzusetzen. Es war ein Gemeinschaftswerk des Königshofs, des griechischen Militärs, des amerikanischen Militärs und der in Griechenland stationierten CIA. Dem Putsch von 1967 folgten unmittelbar das traditionelle Kriegsrecht, Zensur, Verhaftungen, Verprügelungen, Folterungen und Tötungen, die Opfer beliefen sich in den ersten Monaten auf etwa 8.000. Das wurde mit der üblichen traditionellen

Erklärung kommentiert, dass dies alles getan würde, um die Nation vor der "Übernahme durch Kommunisten" zu retten. Korrumpierende und subversive Einflüsse sollten aus Griechenland entfernt werden. Zu diesen gehörten Miniröcke, langes Haar, ausländische Zeitungen und dass der Kirchenbesuch für junge Leute zur Pflicht werden sollte.

Es war jedoch die Folter, die den siebenjährigen Alptraum am unauslöschlichsten prägte. James Becket, ein amerikanischer Jurist, der von Amnesty International nach Griechenland geschickt wurde, schrieb im Dezember 1969, dass "eine zurückhaltende Schätzung eine Zahl von nicht unter Zweitausend ergäbe". Es war die Zahl der gewöhnlich auf grausamste Weise gefolterten Menschen, oft mit aus den Vereinigten Staaten gelieferter Ausrüstung.

Becket berichtete folgendes:

Hunderte Gefangener haben der kleinen Ansprache von Inspektor Basil Lambrou gelauscht, der hinter seinem Tisch sitzt, der die rot, weiß und blaue Umklammerung, das Symbol amerikanischer Hilfe zur Schau stellt. Er versucht, dem Gefangenen die absolute Nutzlosigkeit von Widerstand zu zeigen: "Du machst dich lächerlich, wenn du glaubst, irgend etwas tun zu können. Die Welt ist zweigeteilt. Es gibt auf der anderen Seite die Kommunisten und auf dieser Seite die freie Welt. Die Russen und die Amerikaner, niemand sonst. Was sind wir? Amerikaner. Hinter mir steht die Regierung, hinter der Regierung die NATO, hinter der NATO steht die U.S. Du kannst nicht gegen uns kämpfen, wir sind Amerikaner."

George Papandreou war überhaupt kein Radikaler. Er war der liberale antikommunistische Typ. Aber sein Sohn Andreas, der gesetzmäßige Erbe, noch ein wenig weiter links von seinem Vater stehend, machte keinen Hehl aus seinem Wunsch, Griechenland aus dem Kalten Krieg zu nehmen und beantragte gleichzeitig in der NATO bleiben zu können oder wenigsten als ein Satellit der Vereinigten Staaten.

Ost-Timor, 1975 bis heute: Im Dezember 1975 marschierte Indonesien in Ost-Timor ein, das am östlichen Rand des indonesischen Archipels gelegen ist, und das seine Unabhängigkeit erklärte, nachdem Portugal auf seine Herrschaft verzichtet hatte. Die Invasion wurde einen Tag nachdem U.S.-Präsident Gerald Ford und Staatssekretär Henry Kissinger Indonesien verlassen hatten, gestartet, nachdem sie Suharto erlaubt hatten, amerikanische Waffen einzusetzen, die nach U.S.-Gesetz nicht für eine Aggression gebraucht werden dürfen. Indonesien war Washingtons wertvollstes Werkzeug in Südostasien.

Amnesty International schätzte um 1989, dass indonesische Truppen bei der gewaltsamen Annexion Ost-Timors 200.000 Menschen von einer Bevölkerungszahl zwischen 600.000 und 700.000 getötet hatten. Die Vereinigten Staaten unterstützten Indonesiens Anspruch auf Ost-Timor solidarisch (nicht so die UN und die EU) und spielten das Gemetzel beträchtlich herunter, während sie Indonesien gleichzeitig mit aller militärischen Hardware und dem nötigen Training versorgten, um den Job ausführen zu können.

Nicaragua, 1978-89: Als die Sandinisten 1978 die Somoza-Diktatur stürzten, war es für Washington klar, hier könnte es sich gut um das lange angedrohte Biest handeln -

" noch ein Kuba". Unter Präsident Carter nahmen die Versuche, die Revolution zu sabotieren diplomatische und wirtschaftliche Formen an. Unter Reagan war Gewalt das Mittel der Wahl. Über acht schreckliche Jahre lang war die nikaraguanische Bevölkerung den Angriffen von Washingtons Proxy-Armee ausgesetzt, den Contras, die sich aus den korrupten Nationalgardisten Somozas und anderen Unterstützern der Diktatur gebildet hatten. Es war ein totaler Krieg, mit dem Ziel, das fortschrittliche soziale und wirtschaftliche Programm der Regierung zu zerstören, mit dem Niederbrennen von Schulen und Krankenhäusern, mit Raub, Folterung, Verminen der Häfen, Bombardierungen und Strafaktionen. Das waren Ronald Reagan's "Friedenskämpfer". Es sollte keine Revolution in Nicaragua geben.

Grenada, 1979-84: Was könnte die mächtigste Nation dazu bringen, in ein Land von 110 Tausend einzufallen? Maurice Bishop und seine Gefolgsleute hatten 1979 mit einem Putsch die Macht übernommen und obwohl ihre aktuelle Politik nicht so revolutionär war wie die Castros, wurde Washington wieder von seiner Angst vor "einem neuen Kuba" getrieben, insbesondere als öffentliche Auftritte des grenadischen Führers in anderen Regionen mit großem Enthusiasmus begrüßt wurden.

Bald nach dem Putsch begannen gegen Bishop U.S.- Destabilisierungstaktiken und wurden bis 1983 fortgesetzt, sie waren von zahllosen Desinformationskampagnen und schmutzigen Tricks gekennzeichnet. Die amerikanische Invasion traf im Oktober 1983 auf wenig Widerstand, obgleich die U.S. 135 Gefallene und Verwundete hinnahm, gab es auch 400 grenadische Unfälle und 84 kubanische, hauptsächlich Bauarbeiter. Für welchen vorstellbaren humanen Zweck diese Menschen starben, ist nicht klar geworden.

Ende 1984 wurde eine fragwürdige Wahl abgehalten und gewonnen von einem Mann, der von der Reagan-Administration unterstützt wurde. Ein Jahr später berichtete die Menschenrechtsorganisation, Council of Hemispheric Affairs [*Konzil für hemisphärische Angelegenheiten, Anm. d. Übersetzerin*], dass sich Grenadas neue U.S.-trainierte Polizei- und Konterrebellenstreitmacht einen Ruf für seine Brutalität, willkürlichen Verhaftungen und Machtmissbrauch und für den Abbau von Zivilrechten erworben habe.

Im April 1989 erstellte die Regierung eine Liste von mehr als 80 Büchern, deren Einführung verboten wurde. Vier Monate später entließ der Premierminister das Parlament um einem Misstrauensvotum vorzubeugen, ein Ergebnis dessen, was seine Kritiker "einen zunehmenden autoritären Stil" nannten.

Libyen, 1981-89: Libyen weigerte sich ein ordentlicher Mittel-Ost-Klientel-Staat von Washington zu sein. Sein Führer, Muammar el-Qaddafi, war anmaßend. Er sollte bestraft werden. U.S.-Flugzeuge schossen zwei libysche Flugzeuge in einem Gebiet ab, das Libyen als seinen Luftraum betrachtete. Die U.S. warfen auch Bomben auf das Land ab, wobei sie mindestens 40 Menschen, einschließlich Qadaffis Tochter, töteten. Es gab mehrere Versuche den Mann zu ermorden, Maßnahmen, ihn zu stürzen, eine größere Desinformationskampagne, wirtschaftliche Sanktionen und die Beschuldigung, Libyen stecke hinter dem Bombenanschlag auf die Pan-Am 103, ohne jeden tauglichen Beweis.

Panama, 1989: Washingtons Wahnsinnsbomber schlagen wieder zu. Im Dezember 1989 wurde ein großes Wohngebiet ausgelöscht, 15.000 Menschen verloren ihre Unterkunft. Nach etlichen Tagen der Bodenkämpfe gegen die panamaischen Streitkräfte zählte man offiziell um die 500 Tote, soweit die U.S. und die neue von den U.S. eingerichtete panamaische Regierung zugaben; andere Quellen, mit keiner geringeren Beweiskraft, bestanden darauf, dass Tausende gestorben und etwa 3000 verwundet worden waren. Dreiundzwanzig Amerikaner waren tot, 324 verwundet.

Frage eines Reporters: "War es die Sache wirklich wert, dafür die Leute in den Tod zu schicken? Um Noriega zu kriegen?"

George Bush: "Jedes menschliche Leben ist kostbar, und doch muss ich antworten, ja, es war die Sache wert."

Manuel Noriega war jahrelang ein amerikanischer Verbündeter und Informant gewesen, bis er seine Nützlichkeit überlebt hatte. Aber ihn zu bekommen, war nicht das einzige Motiv für den Angriff. Bush wollte eine deutliche Nachricht an die Bevölkerung Nicaraguas schicken, die in zwei Monaten ausgeschriebene Wahlen hatten, das könnte ihr Schicksal sein, wenn sie die Sandinisten wiederwählten. Außerdem wollte Bush einige militärische Muskeln spielen lassen, um dem Kongress die Notwendigkeit einer großen schlagbereiten Streitmacht zu veranschaulichen, trotz des erst kürzlichen Verschwindens der "sowjetischen Bedrohung". Die offizielle Erklärung für die amerikanische Verstoßung war Noriegas Drogenhandel, von dem Washington jahrelang wusste und der ihn nie gestört hatte.

Irak, 1990er: Fortgesetzte Bombardierungen über mehr als 40 Tage und Nächte zerstörten eines der fortschrittlichsten Länder des Mittleren Ostens, seine sowohl antike als auch moderne Hauptstadt, als 177 Millionen Pfund Bomben auf die Menschen des Iraks fielen, bei dem konzentriertesten Luftangriff der Geschichte, der Uranwaffen über Menschen ausschütteten, die sie verbrennen können, die Krebs verursachen, wobei chemische und biologische Waffenarsenale gesprengt und Öl freigesetzt wurde, das die Atmosphäre bis zu einem Grad vergiftete, der vielleicht nie irgendwo anders gemessen wurde. Und sie begruben Soldaten lebendig, absichtlich. Die Infrastruktur wurde zerstört, mit einer schrecklichen Auswirkung auf die Gesundheit, Sanktionen wurden bis heute fortgesetzt, die die Gesundheitsprobleme noch vermehrten, vielleicht starben bis jetzt eine Million Kinder an all' diesen Sachen, aber noch mehr Erwachsene.

Irak war die stärkste Militärmacht unter den arabischen Staaten. Das mag sein Verbrechen gewesen sein.

[Anm. d. Übersetzerin: Sadam Hussein war vorher gegen das Khomeini-Regime im Iran von den USA aufgerüstet und seine Truppen vom CIA ausgebildet worden, vgl.: "Mordreport" von Ilse und Horst Schäfer, Sonderbeilage zu Ossietzky-Heft, Nr. 25, Jahrgang 2001, Ossietzky-Aboservice, Vordere Schönepworth 21, 30167 Hannover, Fax 0511-70443, email-ossietzky@interdruck.net]

Noam Chomsky hat geschrieben: Es war eine Leitlinie, eine treibende Doktrin der U.S.-Politik seit den 1940ern, das die endlosen, noch ungehobenen Energiequellen der Golfregion von den Vereinigten Staaten und deren Klientel wirkungsvoll dominiert werden und entscheidend sollte sein, dass es keiner unabhängigen, einheimischen Macht erlaubt sein wird, einen maßgeblichen Einfluss auf die Verwaltung des Öls und seinen Preis zu haben.

Afghanistan, 1979-92: Jeder kennt die unglaubliche Unterdrückung, der die Frauen in Afghanistan unter den islamischen Fundamentalisten ausgesetzt sind, sogar vor den Taliban. Aber wieviel Menschen wissen, dass Ende der 1970er und während der meisten der 80er eine Regierung hatte, die den Fehler beging, die unglaublich rückständige Nation in das 20. Jahrhundert zu führen, einschließlich der Einführung gleicher Rechte für Frauen?

Was jedoch geschah, war, dass die Vereinigten Staaten Milliarden von Dollar in einen kostspieligen, schrecklichen Krieg gegen diese Regierung steckte, einfach, weil sie von der Sowjetunion unterstützt wurde. Davor hatte die CIA wesentlich die Wahrscheinlichkeit des Eingreifens der Sowjets erhöht, was dann auch eintrat. Am Ende gewannen die Vereinigten Staaten. Und die Frauen und der Rest von Afghanistan verloren. Folge: mehr als eine Million Tote, drei Millionen Kriegsversehrte, fünf Millionen Flüchtlinge, alles in allem Verlust der Hälfte der Bevölkerung.

[Anm. d. Übersetzerin: Es war 1978, als das Nadschibulah-Regime eine Land-, Gesundheits- und Bildungsreform anstrebte und die Universitäten für Frauen öffnete, lt. Interview des Le Nouvelle Observateur mit Brzezinski (Sicherheitsberater von J.Carter) von 1998 in Paris, der dort "ausplauderte", dass die CIA schon ein halbes Jahr vor den Sowjets in Afghanistan war, wie sie Jimmy Carter dazu überredet hatten, die Mudschaheddin gegen das Nadschibulah-Regime aufzurüsten, danach dann auch die Taliban, um den Einmarsch der Sowjetunion zu provozieren, was ihr gelang. Vgl.: og. "Mordreport", Ossietzky-Sonderausgabe, ebd.]

El Salvador, 1980-92: Die Dissidenten Salvadors versuchten, mit dem System zu kooperieren. Aber die Regierung machte das mit Unterstützung der U.S.- unmöglich, indem sie wiederholten Wahlbetrug beging, Hunderte von Protestierenden und Streikenden ermordete. 1980 griffen die Dissidenten zu Gewehr und Bürgerkrieg.

Offiziell war die Präsenz des U.S.-Militärs auf beratende Funktion beschränkt. In Wirklichkeit spielte das Militär und CIA-Personal auf Dauer eine aktivere Rolle. An die 20 Amerikaner wurden bei Helikopter- und Flugzeugabstürzen getötet oder verwundet, auf Erkundungsflügen oder in anderen Missionen über Kampfgebieten, und es tauchten auch beträchtliche Beweise über die Rolle der U.S. bei Bodenkämpfen auf. Der Krieg endete offiziell 1992: 75.000 Ziviltote, und die U.S.-Schatzkammer verlor sechs Milliarden Dollar. Ernstzunehmender sozialer Wandel wurde massiv durchkreuzt. Eine Hand voll immer noch Wohlhabender besitzen das Land, die Armen bleiben so wie immer, und die Dissidenten müssen die Todesschwadronen des rechten Flügels fürchten.

Haiti, 1987-94: Die U.S. unterstützte 30 Jahre lang die Diktatur der Familie Duvalier, dann trat der reformistische Priester, Jean-Bertrand Aristide dagegen an. Inzwischen hatte die CIA eng mit Todesschwadronen, Folterknechten und Drogenhändlern zusammen gearbeitet. Vor diesem Hintergrund befand sich Clinton im Weißen Haus in der peinlichen Situation, vorgetäuscht zu haben - wegen all' ihrer Rhetorik über "Demokratie" - dass sie Aristides Rückkehr an die Macht unterstützt hätten, nach dem er 1991 durch einen Militärputsch entmachtet worden war. Nachdem sie seine Rückkehr um mehr als zwei Jahre verzögert hatten, musste Washingtons Militär Aristide schließlich wieder in sein Amt einsetzen, doch nur, nachdem es den Priester verpflichtet hatte zu garantieren, dass er den Armen nicht auf Kosten der Reichen helfen würde und dass er sich streng an die Freie Marktwirtschaft halten würde. Das

bedeutete, dass Haiti die Plantage der westlichen Hemisphäre blieb, dessen Arbeiter diese buchstäblichen Hungerlöhne erhalten.

Jugoslawien, 1999: Die Vereinigten Staaten bomben das Land in ein vorindustrielles Zeitalter zurück. Sie möchten die Welt glauben machen, dass diese Intervention nur aus humanitären Motiven geschah. Vielleicht kann die obige Geschichte der U.S-Interventionen jemandem dabei helfen zu entscheiden, wieviel Gewicht man diesem Anspruch beimessen kann.

William Blum ist der Autor des Buches »Ermordete Hoffnung: Das US-Militär und die CIA-Interventionen seit dem 2. Weltkrieg« »Killing Hope: US Military and CIA Interventions Since World War II«. Buchauszüge können gelesen werden unter (engl.): http://members.aol.com/bblum6/American_holocaust.htm.

Homepage von William Blum (engl.):

http://www.thirdworldtraveler.com/Blum/William_Blum.html

Homepage von Foreign Policy Watch (engl.):

http://www.thirdworldtraveler.com/Foreign_Policy/ForeignPolicy_watch.html